

Unser Einsatz für die Natur im Jahr 2020

Frisch gepflanzte Hochstamm-bäume, ein neues Böschungsinventar, ein Laufsteg für Biber und vieles mehr: In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen wichtige Arbeiten und Projekte vor, die wir im vergangenen Jahr vorangetrieben haben.

Geschützter Lebensraum für Pflanzen und Tiere

Der Schutz der Natur durch eigenen Landbesitz ist ein zentraler Pfeiler der Arbeit von Pro Natura Zürich. Unser Anspruch als Grundeigentümerin ist aber nicht nur, die Gebiete in ihrer Fläche zu sichern. Unser Ziel ist vielmehr, durch Aufwertungs- und Pflegemassnahmen idealen Lebensraum für Flora und Fauna zu schaffen. Im Jahr 2020 nutzten wir deshalb die Gelegenheit, einen Bewirtschaftungsweg zu erwerben, der an unser Schutzgebiet Tanklager in Eglisau grenzt. So können wir den Weg einerseits begrünen, andererseits haben wir als Eigentümerin künftig mehr Spielraum, um die Erholungssuchenden am Rheinufer zu lenken. Insgesamt besitzt Pro Natura Zürich Ende 2020 kantonsweit über 60 Schutzgebiete mit einer Fläche von gut 240 Hektaren.

Ansturm während des Lockdowns

Auch in unseren Schutzgebieten war der Lockdown im Frühling 2020 zu spüren: Dank dem trockenen und warmen Wetter und weil viele andere Freizeitbeschäftigungen wegfielen, zog es die Menschen in Scharen nach draussen und in die Natur. Einerseits freut es uns, dass so viele Menschen den Wert der Natur in ihrer Umgebung neu kennen und schätzen gelernt haben, andererseits bereitete uns der Besucherdruck auch Sorgen. Unsere Schutzgebietsbetreuer und -betreuerinnen haben sich deshalb vermehrt um den Schutz der sensiblen Flächen gekümmert: So haben sie etwa unerlaubt errichtete Feuerstellen wieder abgebaut, Informationstafeln aufgestellt und temporäre Einbahnwege geschaffen.

Baumpflanzungen in Maur

Das Ziel in unserem Schutzgebiet Lättenrain in Maur ist eine reich strukturierte Kulturlandschaft. Dank Aufwertungsmassnahmen in früheren Jahren sowie der kleinräumigen und gestaffelten Pflege präsentiert sich das Gebiet bereits heute als Paradies für viele Arten. Um unserem Ziel noch näher zu kommen, pflanzten wir im vergangenen Jahr 21 Hochstammobstbäume. Dabei stand für uns die Diversität der Bäume im Vordergrund und nicht die Produktivität. So konnten wir auch alte Wildobstarten wie Elsbeere, Speierling und Wildapfel berücksichtigen. Damit den Bäumen die Mäuse nicht zu stark zusetzen, haben wir dafür gesorgt, dass sich deren Räuber in der Umgebung besonders wohlfühlen: So haben wir mehrere Holzhaufen speziell für Wiesel errichtet und Sitzwarten für Raubvögel aufgestellt.

Pflege mit amphibischem Fahrzeug

Beim Müliweiher in unserem Schutzgebiet Haumüli in Embrach gab es jüngst kaum mehr offene Wasserfläche. Dies ist für viele Insekten, die ihre Eier im Wasser ablegen, wie etwa Libellen, aber auch für viele Wasservögel ungünstig. Nun wurde der Weiher im Herbst mit einer speziellen Technik vom dichten Bewuchs mit Rohrkolben befreit: Mit einem sogenannten Amphimaster wurden nicht nur die oberflächlichen Pflanzenteile geschnitten, sondern die Pflanzen samt den Rhizomen entfernt. Dieses besondere Gewässerpflegefahrzeug bewegt sich an Land schonend auf Raupen fort, im Wasser schwimmt es. Es wird sich in den nächsten Jahren zeigen, ob dank dieser Methode auf ein aufwendigeres und störungsintensiveres Ausbaggern des Weihers verzichtet werden kann.



Matthias Wüst

Der Amphimaster im Einsatz.

«Aktion Biber & Co.» für lebendige Gewässer

Von den 60 Stellenprozenten der «Aktion Biber & Co. Ostschweiz» sind 10 Prozent für Projekte von Pro Natura Zürich reserviert. Den grössten Teil investierten wir 2020 in die Planung und Installation einer Biberrampe mitten in der Stadt Zürich bei der Sportanlage Sihlhölzli. Diese Aufstiegshilfe soll Bibern die gefahr-

lose Wanderung in den Oberlauf der Sihl ermöglichen, um sich dort – zum Vorteil der Biodiversität – neue Lebensräume zu erschliessen. Das Bauwerk soll seinen Zweck erfüllen, bis dereinst im Zusammenhang mit einer Kraftwerks-Neukonzessionierung hoffentlich ein kombinierter Fisch-/Biberaufstieg erstellt wird.

Natürlich luden wir die Medien ein, sich das Bauwerk anzusehen, und das Echo war erfreulich gross.

Lobbyarbeit für den Biber

Wie jedes Jahr prüfen wir die Aktennotizen der kantonalen Biberfachstelle in Bezug auf Regulierungsmassnahmen an Biberdämmen. 2020 handelte es sich um rund drei Dutzend Fälle. Hinzu kommt ein jährliches Treffen mit der Arbeitsgruppe Biber des Kantons.

In unserem Gebiet Bibersee Marthalen haben wir mit einer Schulklasse Neophyten bekämpft. Zudem hat der «Landbote» nach einem Interview mit uns einen Artikel über den Bibersee publiziert. Erwähnens- und lesenswert ist auch der gelungene Artikel im Reisemagazin «Transhelvetica» (Ausgabe 59).

Ein anderer Teil der Öffentlichkeitsarbeit hatte es 2020 schwer: So war die Aufführung des Freiluft-Theaterstücks «Biber the Kid» geplant, doch die Corona-Pandemie machte dies unmöglich. Wir hoffen, die Vorstellung 2021 nachholen zu können.



Montage der Biberrampe beim Zürcher Sihlhölzli.

«Aktion Hase & Co.» für mehr Vielfalt im Kulturland

2020 endete die Aufbauphase der auf zehn Jahre angelegten «Aktion Hase & Co. Zürich-Zug». In dieser ersten Phase wurden Kontakte geknüpft und Schwerpunkte definiert. Im Austausch mit dem Kanton, mit Landwirten und weiteren Akteuren im Kulturland galt es herauszufinden, in welchen Bereichen Pro Natura Zürich und Pro Natura Zug die Bestrebungen für mehr Biodiversität im Kulturland zielführend ergänzen können.

Böschungsinventar entsteht

Dabei hat sich das Projekt «Blühende Borden für Zürich» herauskristallisiert. Unter diesem Titel will Pro Natura Zürich kantonsweit Böschungen inventarisieren und gezielt aufwerten. Das Projekt startete im

April mit einem Wettbewerb, bei dem die Bevölkerung aufgerufen wurde, wertvolle Böschungen anhand der Echten Schlüsselblume zu identifizieren und zu melden.



Der Schachbrettfalter ist eine von zahlreichen Arten, die von blühenden Borden profitieren.

Über 200 Meldungen kamen zusammen. In einem nächsten Schritt wurden in den Bezirken Dielsdorf, Bülach und Andelfingen 510 Böschungen aufgesucht und inventarisiert (siehe «Pro Natura lokal» 1/2021). Diese Bestandesaufnahme wird in den nächsten Jahren in den übrigen Bezirken fortgesetzt. Zusammen mit dem Werkhof der Gemeinde Eglisau konnte bereits auch eine erste kleine Böschung mit lokalem Saatgut aufgewertet werden. Eine weitere Idee, die in der Aufbauphase der «Aktion Hase & Co. Zürich-Zug» entstand, ist das Projekt «Hasenland». Damit soll die bestehende Feldhasenpopulation in der Zuger Kulturlandschaft gefördert werden. Die konkreten Massnahmen sind noch zu definieren.

«Aktion Spechte & Co.» für artenreiche Wälder



Nora Hug

Unser Schutzgebiet im Länzertobel, Fischenthal:
Hier soll wieder Naturwald entstehen.

Im Januar 2020 ist ein neues Projekt angefallen: die «Aktion Spechte und Co.». Die Sektionen Zürich und Schaffhausen beteiligen sich gemeinsam mit regionalen Projekten an der schweizweiten Aktion von Pro Natura für mehr Vielfalt im Schweizer Wald. Im ersten Halbjahr stellten wir die Aktion und erste Ideen den beiden Kantonsforstämtern und weiteren möglichen Partnern vor. Im Laufe des Jahres wurden die vielversprechendsten Projektideen weiter ausgearbeitet.

Vielfältige Lebensräume schaffen

So möchten die Sektionen Zürich und Schaffhausen geeignete Wälder wieder beweiden, um lichte, strukturreiche Waldflächen zu schaffen und die Artenvielfalt zu steigern. Wir haben die Grundlagen dazu zusammengetragen und uns mit einer Partnerorganisation aus dem Aargau ausgetauscht. In einem zweiten Schritt suchen wir nun geeignete Flächen.

Ein weiteres Projekt konzentriert sich auf Hallenwälder, also Wälder mit hohem Kronendach und spärlichem Unterwuchs. Verschiedene Fledermausarten sind auf Hallenwald als Wohnquartier oder Jagdrevier angewiesen, doch nimmt der Waldtyp

aufgrund der heutigen Bewirtschaftungsweise ab. Darum vereinbarten wir mit einem Waldeigentümer ein Pilotprojekt. Bei geeigneten Wäldern wird der Unterwuchs entfernt und so der Lebensraum für bestimmte Fledermausarten aufgewertet. Die Arbeiten werden im Laufe des Jahres 2021 ausgeführt.

Eigene Waldflächen optimieren

Schliesslich trägt Pro Natura Zürich als Besitzerin von über 100 Hektaren Wald selbst Verantwortung für vielfältige Waldlebensräume. Die Sektion hat deshalb beschlossen, ihre Wälder auf Naturwerte und Aufwertungspotenzial zu untersuchen, entsprechende Planungen anzustossen und umzusetzen. 2020 wurden viele Gebiete besucht und erste Gespräche mit dem Kanton geführt, der die Planung genehmigen muss.

Grosses Engagement auf allen Ebenen

Rund 29 000 Mitglieder engagieren sich bei und mit uns für die Zürcher Natur. Dafür bedanken wir uns herzlich. Sprachrohr für die Zürcher Natur ist unser Vorstand, der 2020 neu gewählt wurde: Präsident Gerhard Fischer (D), Vizepräsidentin Karin Sartori (D), Bruno Angst, Harry Brandenberger, Herbert Bühl, Robert Chanson, Leo Lorenzo Fosco, Mirjam Graf Baumann (D), Peter Grutsch, Fritz Hirt (D), Susi Hofmann, Thomas Honegger, Theresa Karpati, Ruedi Lais, Daniel Leupi, Barbara Leuthold (D), Patrick

Lienert, Beat Monhart (D), Bernhard Nievergelt, Kathy Riklin, Elias Schwarz, Annelies Stettler (D), Andreas Wolf, Robert Zingg (D).

Die mit (D) bezeichneten Vorstandsmitglieder vertreten uns im Delegiertenrat, dem obersten Gremium unserer Schweizer Mutterorganisation Pro Natura. Neu gibt es im Vorstand mit Marcus Ulber einen ständigen Gast, der uns ab 2021 auch im Stiftungsrat Wildnispark Zürich vertritt.

Die Schutzgebietsbetreuer und -betreuerinnen kümmern sich unter der Leitung

von Nora Hug um unsere eigenen Schutzgebiete: Ruedi Bärtschi, Paul Brodmann, Larissa von Buol, Regula Dickenmann, Peter Grutsch, Renato Guidon, Marcel Hatt, Evelyn Kamber, Roeland Kerst, Barbara Leuthold, Beatrice Peter, André Welti, Matthias Wüst. Auf der Geschäftsstelle arbeiten Geschäftsleiter Andreas Hasler und die Projektleiterinnen und -leiter Nora Hug, Evelyn Kamber, Philip Taxböck, Larissa von Buol und Matthias Wüst. Gregory Jäggli absolvierte ein Praktikum, bei dem er hauptsächlich Borde kartierte.

Eine starke Stimme für die Natur

Die natürliche Vielfalt im Kanton Zürich nimmt trotz unseres Einsatzes laufend ab. Deshalb lancierten Pro Natura Zürich und vier weitere Verbände Anfang 2018 die Natur-Initiative: Der Kanton Zürich soll endlich genügend Mittel für die Natur bereitstellen, um den Biodiversitätsverlust zu stoppen. Es gilt, die Natur als unsere Lebensgrundlage zu erhalten. Dafür braucht es dringend mehr Investitionen: für mehr Blumen in den Wiesen, mehr natürliche Vielfalt in Wald und Siedlungsraum, lebendigere Bäche und Flüsse und vieles mehr.

Mehr Mittel für den Naturschutz

2020 hat der Kantonsrat das Problem anerkannt – und er will es mit einem Gegenvorschlag zur Initiative angehen. Mit 118 zu 45 Stimmen stimmte er im Dezember dem Gegenvorschlag zu. Darauf zog das Initiativkomitee die Initiative unter der Bedingung zurück, dass kein Referendum zustande kommt. SVP und Zürcher Bauernverband gaben bekannt, dass sie kein Referendum ergreifen würden. Damit ist die Chance gross, dass der Gegenvorschlag ohne Volksabstimmung rechtskräftig

wird: Neu würden damit nach einer Übergangsfrist 50 bis 80 Millionen Franken pro Jahr in den Natur- und Heimatschutzfonds eingelegt statt wie bisher 18 bis 30 Millionen. Ein Meilenstein!

Für eine Jagd mit Augenmass

Die Revision des eidgenössischen Jagdgesetzes war missraten. Das Gesetz hätte den Artenschutz als Ganzes gefährdet, seltene und bedrohte Säugetiere und Vögel wären noch mehr unter Druck geraten, und es hätte quasi zu gesetzlich verordneter Willkür geführt. Die nationalen Schutzverbände ergriffen deshalb das Referendum, und prompt fiel das Gesetz 2020 in der Volksabstimmung durch: Der Kanton Zürich sagte mit 58,4 Prozent der Stimmen Nein, schweizweit sprachen sich 51,9 Prozent dagegen aus. Pro Natura Zürich führte das kantonale Nein-Komitee. Besser machte es der Kanton Zürich. Auch er revidierte 2020 sein Jagdgesetz, und er hielt darin fest: Jäger müssen eine Leistung zur Verbesserung der Wildlebensräume erbringen. Die Wildtiere müssen sich möglichst ungehindert bewegen können, auf Zäune ist wo immer möglich zu

verzichten. Die Jagd auf gefährdete Arten ist verboten. Alle diese Punkte hatten die Umweltverbände eingebracht.

Anwältin der Natur

2020 wurden vier Rechtsverfahren abgeschlossen, und zwar alle zu unseren Gunsten: Eine Recyclinganlage in einem national bedeutenden Amphibienlaichgebiet in Kloten ist nicht zulässig (Bundesgerichtsentscheid). Für eine Terrainveränderung über Moorboden in Rifferswil fehlt eine ausreichende Begründung. Die Ausnahme zur Düngung einer Nährstoff-Pufferzone in Rifferswil wird deutlich restriktiver gefasst als ursprünglich vorgesehen. Und die Entlassung von Bäumen aus dem Naturschutzinventar von Uster wird rückgängig gemacht. In allen Fällen haben wir also Verbesserungen für die Natur erreicht.

Aus einem früheren Gerichtsentscheid zu unseren Gunsten resultierte 2020 eine neue Schutzverordnung: Ein Rundhöcker zwischen Schalchen und Wila ist nun langfristig geschützt, sowohl was die Landschaft als auch was die Lebensräume betrifft.



Mehr Mittel für lebendige Bäche dank der Natur-Initiative.

Gemeinsam lernen, staunen, anpacken

Im Bereich Umweltbildung mussten wegen der Corona-Pandemie besonders in der ersten Jahreshälfte 2020 viele Angebote gestrichen, auf später oder gar auf das nächste Jahr verschoben werden. In unseren beiden Naturmobilen im Besucherzentrum in Sihlwald und im Wildpark Langenberg stellten wir das Tier des Jahres 2020 vor: die Wildkatze. Die beiden Kleinausstellungen konnten jedoch erst nach den Sommerferien vereinzelt für das Publikum geöffnet werden. Anders als sonst waren die Naturmobile nur zugänglich, wenn eine Betreuungsperson anwesend war, die auch auf die Hygienemassnahmen hinweisen konnte. Dank dieser Präsenz ergaben sich jedoch interessante Gespräche rund um die Wildkatze und die Arbeit von Pro Natura Zürich. Auch wurden Poster der Wildkatze sowie die Pro Natura Kinderzeitschrift «Steini» abgegeben. So konnten noch rund 230 Besucherinnen und Besucher das Tier des Jahres näher kennenlernen.

Ein Naturmobil wurde im September für einen längeren Schuleinsatz an Pro Natura Aargau ausgeliehen. Im August führten wir im Tierpark Langenberg eine Familienexkursion zu Wildkatze, Luchs, Wolf und Bär durch.



Das Naturmobil vor dem Besucherzentrum in Sihlwald.



Pflegeeinsatz an den steilen Hängen des Eichbergs in Saland.

Naturschutz vor der Haustüre

Auch im Verein «Natur liegt nah» sind wir weiter aktiv. Er animiert die Bevölkerung dazu, im eigenen Umfeld Naturschutz konkret umzusetzen. Obwohl auch hier der Saisonstart verschoben werden musste, fanden bis zum Herbst neun zum Teil mehrtägige Standaktionen im Kanton statt. Zu den Themen gehörten Vögel im Siedlungsraum, invasive Neophyten oder der schmetterlingsfreundliche Garten. Die geplanten Exkursionen im Naturzentrum Pfäffikersee mussten wir auf das nächste Jahr verschieben. Dafür war das Herbstfest, bei dem Pro Natura Zürich mithalf, ein Erfolg: Die grossen und kleinen Gäste konnten an verschiedenen Ständen spielerisch ihr Wissen rund um die Natur und deren Schutz erweitern.

Schulklassen packen an

Im Spätherbst führten wir unsere alljährlichen Schuleinsätze mit der Sekundarschule Embrach in der Haumüli durch. Zehn motivierte Schulklassen erstellten

neue Kleinstrukturen für verschiedene Kleintiere, schnitten Sträucher zurück und pflanzten eine artenreiche Hecke.

Bei den Firmeneinsätzen liefen die Buchungen zwar gut an, doch zogen viele Unternehmen ihre Anmeldung wegen der Corona-Pandemie wieder zurück. Zwei Firmen leisteten schliesslich je einen eintägigen Arbeitseinsatz. Erfreulicherweise konnte der Ausfall mit drei Schulklassen teilweise aufgefangen werden. Auch sie erstellten Kleinstrukturen und legten bei der Pflege unserer Schutzgebiete Hand an. Die Teilnehmenden erfuhren dabei auch Wissenswertes für das naturnahe Gärtnern zu Hause.

Jugend stärker einbinden

Pro Natura Zürich hat mit den Jugendnaturschutzgruppen im Kanton Kontakt aufgenommen, um deren Bedürfnisse abzuklären und eine engere Zusammenarbeit zu prüfen. Mit der Jugendgruppe «Wädliwiesel» konnte bereits eine entsprechende Vereinbarung unterschrieben werden.